

Richard Wolff & Michael Hudson: Iran hat gewonnen – Das Imperium hat für immer verloren

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der achtundzwanzigste Mai zweitausendsechszwanzig, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind wieder bei uns. Herzlich willkommen zurück.

#Michael

Schön, hier zu sein.

#Nima

Bevor wir live gegangen sind, haben wir über die Lage im Nahen Osten gesprochen. Michael, du hast dabei einen sehr wichtigen Punkt zur Straße von Hormus angesprochen. Wir wissen, dass Iran dort seine Macht nutzt und die Straße von Hormus kontrolliert. Im Grunde erheben sie keine Zölle oder etwas in der Art. Es scheint, sie nennen es eine Verwaltungs- oder Umweltgebühr. Also eine Art Gebühr, die nach internationalem Recht zulässig ist. Aber du hast etwas darüber hinaus erwähnt. Und kurz bevor wir live gegangen sind, haben wir von Barak Ravid, einem Reporter bei Axios, erfahren, dass ein Abkommen zwischen Iran und den Vereinigten Staaten kurz bevorsteht. Du hast dazu aber noch eine andere Sicht. Wie schätzt du die Lage im Nahen Osten ein – zum einen in Bezug auf das Völkerrecht und die Straße von Hormus, und zum anderen in Bezug auf das mögliche Abkommen zwischen Iran und den USA?

#Michael

Es gibt überhaupt kein Abkommen, das kurz bevorsteht – und es kann auch keines geben. Denn keiner der von Trump angekündigten Friedenspläne lässt sich in der Praxis umsetzen. Iran hat bereits, und das zu Recht, gesagt: Als Erstes müssen die Gelder freigegeben werden, die die Vereinigten Staaten eingefroren haben. Und das sollte auch die Stablecoins einschließen, in denen

Iran bezahlt werden wollte. Die USA können einer solchen Zahlung unmöglich zustimmen, weil der Kongress darauf besteht, dass keine Gelder ohne seine Zustimmung freigegeben werden dürfen. Das erscheint also sehr unwahrscheinlich – vor allem angesichts des entschiedenen Widerstands von Lindsey Graham aus South Carolina, der sagt: Unter keinen Umständen werden wir Iran das Geld geben, mit dem es Israel und Amerika terrorisieren könnte, indem es auf die Bombardierungen reagiert.

Und jede Vergeltung gegen amerikanischen oder israelischen Terrorismus wird sofort als iranischer Terrorismus bezeichnet. Genau wie wenn Russland auf ukrainische Angriffe auf ähnliche Schulen mit Jungen und Mädchen reagiert – dann gilt das als Terrorismus, nur weil man sich wehrt. Und der Kongress hat gesagt: Das ist unser Recht. Das werden wir tun. Unabhängig davon wird der Kongress nichts genehmigen, worüber Trump gesprochen hat – und Israel auch nicht. Israel sagt: Wir sind daran nicht gebunden. Wir werden weiter angreifen. Und selbst wenn wir ein Abkommen unterzeichnen, werden wir es ignorieren, weil es keine Rechtsstaatlichkeit mehr gibt. Das ist jetzt völlig das Gesetz des Dschungels, das hier herrscht.

Ich denke, man muss sich klarmachen, dass die ganze Vorstellung, es könne eine Einigung geben, völlig ignoriert, dass der Konflikt mit Iran – genau wie der mit Russland – nur auf dem Schlachtfeld entschieden werden kann. So wird es kommen, wahrscheinlich nach diesem Sonntag oder Montag, wenn der zwei- oder dreiwöchige Krieg beginnt. Schauen Sie sich Trumps Forderung an – seine Forderung, dass Iran sein Uran abgeben soll, als wolle es Israel mit einer Atombombe angreifen – das ist ein Ablenkungsmanöver. Das ist absurd. Wie wir schon besprochen haben, sind sich die US-Geheimdienste einig, dass Iran keinen Versuch unternommen hat, eine Atombombe zu bauen. Israel hat zweihundert Atombomben. Wenn ich also Iran wäre, würde ich sagen: Nun ja, wir haben auch eine rote Linie.

Israel muss sich der Gruppe der Staaten anschließen, die ihre Atombomben offen anerkennen. Und ja, natürlich sind wir bereit, das angereicherte Uran, das wir haben, aufzugeben – unter der Bedingung, dass Israel seine zweihundert Atombomben ebenfalls aufgibt. Wir wollen Gleichheit. Wir wollen Symmetrie. Das ist die Grundlage jedes Abkommens. Ohne Symmetrie – wenn Israel zweihundert Bomben hat und wir keine – ist das einfach absurd. Nun, Trump wandte sich gestern bei dem Treffen in Washington an Hegseth, und Hegseth sagte: Es stimmt, dass Iran keine Atombombe hat, aber es könnte eines Tages den Wunsch danach entwickeln.

Und wir müssen davon ausgehen, dass Iran dieses Ziel wirklich verfolgen wird, weil es genau das ist, was wir an ihrer Stelle auch tun würden. Tatsache ist, dass wir planen, Iran anzugreifen – und natürlich wird Iran dann zurückschlagen wollen. Und die Art, wie man zurückschlägt, ist mit einer Atombombe. Weil wir also den Krieg ausweiten und nächste Woche Trumps angedrohten Krieg gegen Iran beginnen wollen, heißt das natürlich, dass Iran uns als den „Großen Satan“ sehen und entsprechend handeln wird. Das alles ist nur ein Ablenkungsmanöver. Wenn man eine Diskussion damit beginnt, zu sagen, es gehe hier nicht um Amerikas Wunsch, das Öl im Nahen Osten zu kontrollieren, sondern um Frieden – dann ist das schlicht nicht ehrlich.

Frieden bedeutet, dass wir wollen, dass Amerika und Israel den Nahen Osten übernehmen, um seine Ölexporte zu kontrollieren. Damit könnten wir genau das tun, was Trump in den ersten zwei Wochen seiner Amtszeit mit seiner nationalen Sicherheits- und Ölpolitik angekündigt hat. Er sagte, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten basiere auf der Kontrolle des Öls und auf der Fähigkeit, allen anderen Ländern den Zugang zu Öl zu verwehren, es sei denn, sie akzeptieren die Bedingungen der USA. Diese Bedingungen verlangen, dass sie Sanktionen gegen Russland, China, den Iran und jede andere von den Vereinigten Staaten benannte Partei unterstützen, um selbst Sanktionen gegen ihren Ölhandel zu vermeiden. Die Vereinigten Staaten nehmen also eine extrem harte Haltung ein, die auf einer Illusion beruht – einer Illusion, die es überhaupt erst ermöglicht, dass keine Einigung mehr möglich ist.

Die USA und Israel projizieren ihre eigenen Ängste auf den Iran, einfach weil das Teil ihrer Politik ist. Sie glauben, der Iran sei genauso brutal, rassistisch, gewalttätig und terroristisch wie die Vereinigten Staaten und Israel selbst. Aber der Iran, genau wie Russland, hat sehr bewusst darauf verzichtet, Zivilisten auf diese Weise anzugreifen. Also stellt sich die Frage: Wenn der Iran wirklich auf jede Aussicht verzichten soll, eine Atombombe zu entwickeln – dann ist das doch eine Illusion. Wo sollte Israel denn seine zweihundert Atombomben und sein angereichertes Uran unterbringen? In welchem Land könnte man das sicher lagern? Wenn man es zum Beispiel in Mexiko deponieren würde, das wohl neutral ist, könnten die USA einfach Truppen nach Mexiko schicken, es beschlagnahmen und nach Israel zurückbringen.

Also, im Grunde kann keiner dieser Abkommen wirklich durchgesetzt werden. Und natürlich weiß der Iran das – so wie fast alle, außer vielleicht die Börsen und Anleihemärkte in den USA und Europa, die immer noch glauben: Ach, das ist alles nur vorübergehend, alles wird schon gut gehen. Ich möchte etwas zu den USA sagen, zu dem, was Sie gerade erwähnt haben – zu den Zöllen, von denen der Iran sagt, natürlich werden wir Zölle in der Straße von Hormus erheben. Dieses Gebiet gehörte ja früher zum Iran, und diese Zölle zu erheben ist, aus iranischer Sicht, die einzige Möglichkeit, Entschädigungen für die Angriffe zu bekommen, die Amerika, Israel, die Emirate und andere arabische Länder verursacht haben, indem sie amerikanischen Flugzeugen und Bombern erlaubt haben, ihre Luftwaffenstützpunkte zu nutzen.

Erst gestern hat der Iran auf Kuwait reagiert. Offenbar sind von dort amerikanische Bomber gestartet, um Raketen auf den Iran abzufeuern – die der Iran, soweit ich weiß, abwehren konnte. Die Vereinigten Staaten sagen im Grunde: Iran, es ist nach internationalem Recht verboten, in internationalen Gewässern Mautgebühren zu erheben. Aber das Seerecht, so wie es einmal galt, ist tot. Die USA – wie Richard und ich schon früher besprochen haben – bombardieren Fischerboote vor der Küste von Venezuela und Kolumbien und behaupten, diese Fischer könnten Drogenschmuggler sein. Das verstößt gegen das Seerecht. Man muss sie erst anhalten, an Bord gehen und prüfen, ob sie tatsächlich Drogen an Bord haben. Man muss sie vorher warnen. Dasselbe gilt für die Straße von Hormus.

Die Vereinigten Staaten haben Fischer in der Straße von Hormus bombardiert und gesagt: Na ja, vielleicht sind das gar keine Fischer. Vielleicht legen sie Minen. Genau das hat Donald Trump ihnen vorgeworfen. Es gibt aber keinerlei Hinweise darauf, dass sie Minen legen, und offenbar hatten sie Fische auf ihren Booten. Doch die Vereinigten Staaten demonstrieren einfach Macht, indem sie sagen: Wir haben die volle Kontrolle über das Meer. Für uns gilt kein internationales Recht. Aber wie kann dann die US-Regierung so tun, als gäbe es ein internationales Recht, das dem Iran verbietet, etwas zu tun, wozu er ganz offensichtlich das Recht hat – nämlich die Straße von Hormus und die Schifffahrt dort zu kontrollieren und Gebühren zu erheben? Denn genau diese Situation haben die Vereinigten Staaten selbst geschaffen.

Die Vereinigten Staaten haben die Straße von Hormus militarisiert, indem sie ihre Stellvertreterstaaten, wie die Emirate, aufgerüstet haben – Staaten, die einen religiösen Krieg gegen den Iran und andere arabische Länder angekündigt haben. Natürlich muss sich der Iran dagegen schützen, dass amerikanische Militärbasen überall in diesen Ländern stehen. Und er hat jedes Recht dazu, wenn man bedenkt, dass die USA die Gesetze des Krieges, das Seerecht, das Völkerrecht und die nationale Souveränität verletzt haben. Der Iran ist wahrscheinlich das einzige Land auf der Welt, das im Moment versucht, sich an das Völkerrecht zu halten – in einer ansonsten gesetzlosen internationalen Umgebung. Ich sollte hier besser aufhören, damit Richard auch noch zu Wort kommt.

#Nima

Richard, ich lese dir mal kurz vor, was der US-Finanzminister Scott Bason vor wenigen Minuten getwittert hat. Er sagt, Oman solle wissen, dass das US-Finanzministerium entschlossen gegen alle vorgehen wird, die direkt oder indirekt an der Erhebung von Gebühren für die Straße von Hormus beteiligt sind. Und hier ist, was Donald Trump gestern in Bezug auf Oman gesagt hat.

#Speaker 03

Der Iran will die Kontrolle über die Straße von Hormus. Würden Sie ein kurzfristiges Abkommen akzeptieren, das dem Iran und Oman die Kontrolle über die Meerenge überlässt? Und müssten sie sie sofort öffnen, oder wären Sie damit einverstanden, wenn das erst nach einer gewissen Zeit geschieht?

#Speaker 04

Nein, die Meerenge wird für alle offen sein.

#Speaker 03

Und wer würde das kontrollieren?

#Speaker 04

Internationale Gewässer. Niemand wird sie kontrollieren. Wir werden sie überwachen. Ja, wir werden darauf achten. Aber niemand wird sie kontrollieren. Das ist Teil der Verhandlungen, die wir führen. Sie würden sie gern kontrollieren. Doch niemand wird das tun. Es sind internationale Gewässer. Und Oman wird sich verhalten wie alle anderen auch. Also werden wir sie in die Luft jagen müssen, ja.

#Nima

Er will sie in die Luft jagen, wegen ihrer Rolle dabei. Was ist Ihre Einschätzung zur Straße von Hormus?

#Richard

Also, ich verstehe wirklich nicht, wie man das noch ernst nehmen kann. Es ist doch völlig klar, was hier passiert. Michael sagt es noch einmal ganz deutlich. Wir haben versucht, das in dieser Sendung immer wieder zu zeigen. Herr Trump hat damit gedroht, zu vernichten, zurück in die Steinzeit zu bomben. Also bitte. Das ist die Person, mit der wir es hier zu tun haben. Ganz genau. Es gibt kein Seerecht mehr. Einer der Gründe... Wir sprechen seit sechs Monaten über die summarische Hinrichtung von Männern auf Booten rund um Venezuela und in Lateinamerika. Ich glaube, es sind über zweihundert Menschen getötet worden. Kein Prozess, keine Jury, kein Entern, gar nichts. Was früher die Praxis der Marine war, weil es internationales Recht war, ist jetzt komplett abgeschafft. Ignoriert.

Niemand kann ernsthaft behaupten, dass Venezuela die Vereinigten Staaten bedroht hätte oder dass diese Fischerboote, tausend Meilen entfernt, eine Gefahr für die USA gewesen wären. Keines davon ist je hierhergekommen oder hat jemals irgendeinen Schaden angerichtet. Also bitte – das ist doch ein Witz. Das ist nicht ernst gemeint. Es ist, als würde der Präsident da sitzen und sagen: Niemand wird das kontrollieren, wir werden nur darüber wachen. Als ob die Welt nicht versteht, dass genau das Kontrolle ist, wenn Amerika darüber wacht. Wer könnte jetzt noch so blind sein, das nicht zu sehen? Der Mann sagt es uns ja offen, weil er grob ist und nicht weiß, wie man das in geschliffener Ivy-League-Sprache verpackt. Er ist grob – und das ist sogar nützlich, denn so versteht man es sofort.

Da haben wir's. Ihr lasst uns das übersehen, oder wir sprengen euch in die Luft. Okay, verstanden. Die interessante Frage ist jetzt, ob die Welt bereit ist, Nein zu sagen. Ob sie den Vereinigten Staaten sagt: Es ist vorbei. Euer Imperium existiert nicht mehr. Ihr könnt nicht einfach von einer sogenannten regelbasierten internationalen Ordnung sprechen, um euer Imperium zu verschleiern. Das ist vorbei. Vorbei, weil ihr, die Amerikaner, beschlossen habt, mit roher Gewalt zu tun, was ihr in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts auf andere Weise getan habt. Meistens friedlich. Durch Drohungen. Durch Sanktionen. Durch Manipulation. Das funktioniert nicht mehr. Jetzt müsst ihr kommen, Leute niederschlagen und sie in die Luft jagen. Verstanden?

Also, die Frage ist doch – und ich glaube, jeder, der diese Sendung sieht, weiß genau, was ich jetzt sagen werde – das ist nämlich die eigentliche Frage, die wir alle haben, oder? Sind Russland, China, Iran und andere, die dagegen sind, wirklich bereit, willens und in der Lage, das zu stoppen? Genau das wird jetzt auf die Probe gestellt. Nichts anderes. Wirklich nichts anderes. All diese Verhandlungen – schön und gut. Vielleicht bringen sie etwas. Vielleicht kommt ein Abkommen zustande. Aber es wird so tief verwurzelt sein wie das Abkommen, das den Angriff Israels und der Vereinigten Staaten auf den Iran vor einem Jahr beendet hat. Und hier stehen wir wieder. Und wir werden in einem Jahr wieder hier stehen, egal was passiert. Ob sie sich auf etwas einigen oder nicht – wen wollen wir da eigentlich täuschen? Schauen Sie sich doch mal Herrn Hegseth an.

Wir müssen wohl gesegnet sein. Hier haben wir wieder so ein Beispiel – einer von diesen Messern, die nun wirklich nicht die schärfsten in der Schublade sind. Und dann erklärt er, dass allein schon die Möglichkeit, dass sie sich für Atomwaffen interessieren könnten – na gut, aber das gilt doch für alle. Die Führungen von Malaysia, Nigeria oder Panama könnten sich irgendwann auch vorstellen, Atomwaffen zu besitzen. Wollen wir da auch hingehen? Die Antwort ist: Natürlich tun wir das. Genau das machen wir. Das machen wir schon seit Langem. Also stellt sich die Frage: Was treibt das eigentlich an? Und ich will mal versuchen, darauf eine Antwort zu geben. Ich glaube, wir erleben gerade die letzten Atemzüge des Kolonialismus. Ja, wir leben in einer Zeit des Antikolonialismus. Im letzten Jahrhundert sind die alten Imperien – von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Holland, Japan, Spanien und Portugal – auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Tempo zerfallen.

Sie sind vorbei, klar? Wir erleben gerade drei Versuche, das Ganze irgendwie noch einmal zu machen. Und hier sind sie. Erstens: Israel versucht, die Gebiete um sich herum zu besiedeln – ganz offen eine Form von Kolonialismus wie im siebzehnten Jahrhundert. Nur ist es dafür ein paar Jahrhunderte zu spät, denn die Welt ist heute dagegen organisiert. Und genau deshalb ist es so brutal. Zweitens: Europa. Es geht seinem Ende entgegen, nach fünf Jahrhunderten im Rampenlicht, und wird zunehmend zur Randnotiz. Wenn man Amerika hat, wenn man China hat – ach ja, da ist auch noch Europa. Aber Europa spielt keine Rolle mehr. In moderner Hochtechnologie? Bedeutungslos. In der Welt der modernen Hochfinanz? So gut wie auch. Was tut Europa also in seinem Niedergang? Es unternimmt einen verzweifelten Akt kolonialer Expansion. Und zwar – in Osteuropa.

Deshalb mussten sie die NATO von ihrem ursprünglichen Standort ausweiten und all diese Länder aufnehmen, die früher zum Warschauer Pakt gehörten – obwohl sie im Grunde versprochen hatten, das nicht zu tun. Aber sie haben es trotzdem gemacht. Und jetzt ist ihr Traum die Ukraine. Und die Russen sagen: Nein, das machen wir nicht. Die Russen stoppen den Kolonialismus Westeuropas – so wie die Hisbollah den Kolonialismus Israels stoppt. Oder, wenn man so will, wie die Palästinenser in Gaza – Gott weiß, wie sie dort überleben. Und jetzt kommt der Letzte. Der Letzte. Der Letzte ist die Vereinigten Staaten. Darum geht es bei all dem – beim Krieg gegen den Iran, beim Versuch, Herrn Maduro aus Venezuela zu entführen, beim Töten der Fischer auf ihren Booten. Was passiert hier eigentlich? Wir haben einen Präsidenten, der aufsteht und sagt: Ich werde Grönland nehmen,

Panama, Kanada wird der einundfünfzigste Bundesstaat, und wir bombardieren nigerianische Christen. Was?

Das ist wieder so ein verrückter Versuch, die Probleme dieser Kultur und dieser Wirtschaft zu lösen, indem man drei Jahrhunderte zurück in den Kolonialismus geht. Wir reißen uns andere Teile der Welt unter den Nagel. Fällt Ihnen das auf? Drei Versuche von Kolonialismus, drei Gegenreaktionen. Und Iran ist gerade in den Nachrichten, weil ihre Fähigkeit, sich zu wehren, jetzt im Mittelpunkt steht – so wie bei Russland und der Ukraine. Und ich rechtfertige damit nicht, andere Länder zu überfallen. Aber ich nehme sehr ernst, dass das, was Russland getan hat, auch eine andere Erklärung hat als irgendeine Fantasie, Russland wolle sich ausdehnen, obwohl es das gar nicht will und gar nicht braucht. Ich möchte die Leute daran erinnern, falls das eine Rolle spielt: Russland ist das größte Land auf diesem Planeten, geografisch gesehen. Sie haben jede erdenkliche Ressource. Und sobald sie wirklich eine gründliche Untersuchung machen können – was sie bisher nicht getan haben – werden sie den Rest davon selbst definieren.

Wenn etwas unter der Oberfläche dieses Planeten liegt, dann liegt es mit großer Wahrscheinlichkeit unter Russland. Übrigens, sie haben gewaltige Ressourcen – riesige Öl- und Gasvorkommen, wie jeder weiß, der ein bisschen aufpasst. Und sie verfügen auch über seltene Erden und all das andere. Sie haben ein riesiges, nutzbares Hinterland. Sie haben noch längst nicht begonnen, all das auszuschöpfen, was dort möglich wäre. Sie brauchen keinen Krieg. Sie brauchen keine Bevölkerung, die Tag und Nacht gegen sie drängt. Schauen Sie sich das Problem an, das sie in der Ukraine haben. Glauben Sie, sie wollen das in anderen Teilen der Welt vervielfachen? Das ist doch Unsinn – aber es ist ein notwendiges Märchen. Und wir haben es jetzt mit Leuten zu tun, die völlig außer Kontrolle geraten sind, wenn es darum geht, solche Märchen zu erfinden. Und das ist nicht nur ein psychologisches Problem.

Sie sind in der Falle, und genau das ist die Klugheit in Michaels Wortwahl. Es ist eine Sackgasse. Eine Unmöglichkeit. Da ist nichts. Worüber soll man da verhandeln? Gebt uns unser Geld. Gebt uns unsere Straße von Hormus. Gebt uns unseren Frieden, unsere Freiheit, unsere Handlungsfähigkeit. Nichts davon sind die Vereinigten Staaten bereit zu tun. Man muss mit dieser Unsicherheit leben. Wir, oder die Israelis, könnten nächste Woche kommen, oder nächsten Monat. Na und? Das ist die Realität. Es gibt nichts zu verhandeln. Wenn ihr mit euren Verhandlungen fertig seid – falls ihr sie überhaupt abschließt – und ihr alle unterschreibt, falls ihr das tut, dann geht ihr nach Hause. Und was habt ihr dann tatsächlich erreicht? Die Antwort ist: nichts.

Niemand weiß, was nächste Woche oder nächsten Monat passieren wird. Wenn sich in den Vereinigten Staaten der politische Wind dreht, wird die Regierung beschließen, den Iran zu bombardieren – nicht wegen des Iran, nicht wegen der Nukleararbeit oder irgendwelcher Sanktionen. Das sind nicht die eigentlichen Themen. Diese Regierung kann hier nicht überleben, wenn sie die Kriegstreiber unter den Republikanern verliert. Punkt. Genau das treibt das Ganze an. Die großen Fragen, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen – die Volkswirtschaften, die gezwungen sind, das zu tun, was Israel, die Vereinigten Staaten und die NATO tun – das sind

Volkswirtschaften, die in ernsthaften Schwierigkeiten stecken. Schauen Sie sie sich an. Ihre Wachstumsraten stagnieren. Ihre Stellung in der Welt schrumpft mit jedem Tag.

Es gibt eine Feministin – wenn ich sie richtig verstanden habe – mit dem Namen Keynes. Und natürlich, wenn man Ökonom ist, kennt man den Namen Keynes. Sie schreibt für die Financial Times und hat einen Leitartikel veröffentlicht, in dem sie den Europäern – ich glaube, gestern oder heute – sagt: Schaut, wir machen uns alle über Mr. Trump lustig und mögen ihn nicht, aber Europas einzige Rettung ist, dasselbe zu tun – mit Zöllen und mit Handelskriegen. Übrigens, sie ist die Autorin eines Buches mit dem Titel *How to Win a Trade War*. Das ist das, was übrig bleibt. Das ist das, was übrig bleibt – imperiale Expansion nach Osteuropa, der Versuch, dort eine Art Kolonie zu schaffen, in der man die einheimische Bevölkerung ein paar Jahrzehnte lang ausbeuten kann. So wie früher in Afrika, Asien oder Lateinamerika – das geht heute einfach nicht mehr.

Diese Tür schließt sich. Mach eine nach Osteuropa auf und halt dich sonst zurück, weil sie – übrigens ganz offen – ehrlich damit umgeht. Denn China macht uns fertig. Das ist kein direktes Zitat, aber im Grunde das, was sie sagt. Also muss Europa Donald Trump folgen. Und das tun sie ja ohnehin, während er sie tritt, sodass sie noch gefügiger werden. In der Psychologie nennt man so etwas eine schwere psychische Störung, meist ausgelöst durch ein Trauma. Wir haben ein Trauma – das Ende des amerikanischen Imperiums. Das ist eine traumatische Erfahrung für die Menschen, die das gerade erleben und verzweifelt versuchen, es zu leugnen. Und die Verleugnung, das sagen alle Psychologen, macht das Trauma nur noch schlimmer.

#Michael

Also, die Frage ist: Wohin gehen wir von hier aus? Wie sagt die Welt Nein? So hat Richard seine ganze Diskussion begonnen. Wie soll die gesamte Epoche des westlichen Kolonialismus beendet werden? Nun, das, was Richard die europäische neokoloniale Expansion nennt, ist in Wirklichkeit der Versuch, den Zweiten Weltkrieg noch einmal auszutragen – aber diesmal auf der Seite von Deutschland und Japan, gegen Russland und China. Es ist also ein Wiederaufleben des Zweiten Weltkriegs. Und so wie Russland damals der Hauptkämpfer, der größte Opferbringer und letztlich der Sieger war, der die deutsche Armee zerstörte, scheint es heute wieder in einer ähnlichen Machtposition gegenüber Westeuropa zu stehen. Und diesmal ist China nicht mehr so schwach wie in den zwanziger und dreißiger Jahren, als Japan mit seinem militärischen Aufrüsten begann und all die Gräueltaten wie den Überfall auf Nanking verübte.

Der Versuch des Westens, den Zweiten Weltkrieg noch einmal auszutragen, ist im Grunde der letzte Atemzug des westlichen Kolonialismus – und dieser Versuch wird scheitern. Aber die eigentliche Frage ist doch: Wie wird sich die Welt organisieren, um Japans finanzielle, wirtschaftliche und auch militärische Formen des Kolonialismus zu ersetzen? Im Moment erleben wir einen Zusammenbruch des Rechts, im Wesentlichen als Folge des amerikanischen Versuchs, seine Kontrolle aufrechtzuerhalten. Welche Art von Recht kann also wieder durchgesetzt werden? Das Recht selbst ist ausreichend – es sind die Prinzipien der Charta der Vereinten Nationen. Aber wie kann man eine

neue UNO schaffen, die tatsächlich Durchsetzungskraft hat und die unabhängig ist von der Kontrolle der USA und Europas, also auch vom Vetorecht im Sicherheitsrat? Und wie kann man die Isolation von Staaten durchsetzen, die gegen das Völkerrecht verstoßen – also die Vereinigten Staaten und Westeuropa, Deutschland, Großbritannien und Frankreich – in ihrem Kampf gegen Russland und die Ukraine?

Es muss eine Diskussion darüber geben, wie man so eine Organisation überhaupt schaffen kann. Denn die Vereinten Nationen sind ein schwerfälliger Apparat, sie funktionieren kaum, da herrscht eine Art Lähmung. Und ich denke, das Problem ist – und ich weiß, Richard wird mir da zustimmen – die Länder folgen nicht mehr ihren wirtschaftlichen Interessen. Genau darüber haben wir in dieser Sendung im letzten Jahr immer wieder gesprochen. Ihre Regierungen sind gekapert worden, übernommen von Leuten, die das Gesetz des Dschungels vertreten, das Recht des Stärkeren. Und Trump, wie ich schon gesagt habe, wirft dem Iran vor, ein Terrorstaat zu sein, dabei sind es die Amerikaner und ihre Verbündeten, die als Terroristen auftreten. Dasselbe gilt für die Ukraine, wo Russland als Terrorist bezeichnet wird. Wir befinden uns längst in einer Situation, die von Terror geprägt ist.

Das ist im Grunde die Art von Vorspiel zu einem Dritten Weltkrieg – eigentlich eine Neuauflage des Zweiten Weltkriegs, so wie sich das geopolitisch gerade entwickelt. Das erste Thema, auf das wir uns jetzt seit drei Monaten konzentrieren, ist die US-Außenpolitik. Sie war über ein Jahrhundert lang darauf ausgerichtet, die weltweite Ölversorgung zu kontrollieren – mit Unterstützung von Großbritannien und den Niederlanden. Ziel war es, andere Länder zu zwingen, der US-Politik zu folgen, oder ihnen sonst den Zugang zu Öl zu entziehen. Das Ergebnis des amerikanischen Angriffs auf den Iran und der iranischen Reaktion darauf wird tatsächlich sein, dass all diese Länder vom Öl abgeschnitten werden – ohne dass sie die Möglichkeit haben zu sagen: Wir geben auf, wir folgen den US-Sanktionen.

Sie sind ohnehin abgeschnitten, weil die USA ihrer nationalen Sicherheitsstrategie folgen. Diese besagt, dass man ohne Öl die Welt nicht kontrollieren kann. Und ohne die Kontrolle über das Monopol in der Informationstechnologie – also über das Internet, Computertechnologie und Mikrochips – kann man die Welt ebenfalls nicht kontrollieren. Wie kann sich die Welt also dagegen wehren, kontrolliert zu werden? Der einzige Weg ist, selbst unabhängig zu werden, indem man sich von den Vereinigten Staaten und Westeuropa abkoppelt. Sie haben ja gerade in den letzten Tagen wieder Trumps Angriffserklärung gesehen, in der er sagt, er wolle die Kontrolle über Grönland übernehmen.

Island hat darüber gesprochen, vielleicht sollten wir aufhören, ein unabhängiges Land zu sein, und der Europäischen Union beitreten – um zu verhindern, dass Amerika uns übernimmt, um den Zugang über das Meer zur Arktis zu kontrollieren, also den Handel mit Europa, mit russischem Öl und russischem Gas. Aber ich bin mir nicht sicher, ob der Beitritt zur EU wirklich eine Rettung wäre, größer als allein weiterzumachen. Denn die Führung der EU ist inzwischen so stark vereinnahmt. Im Grunde ist es so: Wenn die Vereinigten Staaten weiterhin Irans Wirtschaft isolieren, kann der Iran

einfach sagen, wir gehen nicht allein unter. Wir werden genau das herbeiführen, wovor ihr alle Angst hattet – dass es kein OPEC-Öl mehr gibt und dass eine weltweite Depression kommt.

Es wird schlimmer werden als die Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre. Denn man kann da nicht einfach rauskommen, indem man die Schulden streicht. Man kann auch nicht rauskommen, indem man Geld druckt. Und man kann nicht rauskommen, indem man in die eigene Wirtschaft investiert, weil es einen Mangel an Öl gibt und die hohen Ölpreise die eigenen Industrien gegenüber Ländern mit Öl völlig unkonkurrenzfähig machen. Und wie werden andere Länder an Öl kommen? Offensichtlich von den Ländern, die es haben – also Russland und Iran – und durch das Friedensabkommen des Iran mit den arabischen OPEC-Staaten. So könnten Öl, Gas, Dünger und Schwefel irgendwann im nächsten Jahrzehnt wieder in Gang kommen, nachdem zuvor eine enorme Zerstörung stattgefunden hat.

Und die Welt schaut zu, als wäre sie in einer Art kognitiver Dissonanz, dass so etwas tatsächlich passieren könnte. Ich glaube, andere Länder – ihre Regierungschefs, ihre Wählerinnen und Wähler, und ganz sicher auch die Investoren an ihren Börsen, ob in Asien, Europa oder Amerika – können kaum fassen, dass Staaten nicht in ihrem eigenen Interesse handeln, um das zu verhindern. Aber genau das passiert nicht. Die ganze Vorstellung, dass wir die Zukunft so einschätzen können, als würden Länder immer in ihrem eigenen Interesse handeln, wirkt inzwischen fast so unrealistisch, wie zu glauben, dass alle Staaten sich an das Völkerrecht halten – an die Prinzipien des Seerechts, des Kriegsrechts, der nationalen Souveränität, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen festgeschrieben sind.

Die Charta der Vereinten Nationen war nach dem Zweiten Weltkrieg sehr eindeutig. Sie besagte, dass andere Länder das Recht haben, einzuschreiten, falls es zu einer Wiederkehr oder einem Wiederaufleben des Nationalsozialismus kommt, und dass sie eigenständig handeln dürfen, um dem ein Ende zu setzen. All das wurde schon im Jahr neunzehnhundertfünfundvierzig festgelegt – und all das ist inzwischen ausgelöscht. Und man kann es nicht einfach wiederherstellen, indem man sagt: Na gut, dann soll eben die UNO das Problem lösen. Es braucht eine neue institutionelle Struktur, und die muss von der globalen Mehrheit ausgehen. Ich denke, über die Zukunft sollten wir jetzt sprechen – darüber, wie das überhaupt möglich werden kann und welche rechtlichen, militärischen und finanziellen Grundlagen dafür nötig sind.

#Nima

Richard, bevor wir zu deinem Kommentar kommen, hier ist, was Lindsey Graham Donald Trump vorgeschlagen hat. Das hat er gesagt.

#Speaker 06

Wenn er es schafft, dass Saudi-Arabien – das Zentrum des Islam für die ganze Welt – den jüdischen Staat Israel anerkennt, dann hätte er den arabisch-israelischen Konflikt beendet, der seit Tausenden

von Jahren andauert. Man sollte den Nobelpreis in den Trump-Preis umbenennen. Wenn er das schafft, und ich glaube, er kann das, dann wäre das die größte Veränderung der modernen Geschichte – und auch der alten Geschichte des Nahen Ostens. Ein Ort, an dem Araber und Juden zusammenleben, der wirtschaftlich zu einem Machtzentrum wird, statt zu einem Pulverfass. Und sobald man den Iran in die Schranken weist – und das wird er tun – werden wir Frieden zwischen Saudi-Arabien und Israel haben. Niemand hat geglaubt, dass das möglich ist. Ich glaube, es ist möglich. Und es gibt nur einen, der das schaffen kann – Donald Trump.

#Nima

Richard, übersehe ich da irgendwas? Er redet davon, dass Juden, Muslime und Christen zusammenleben. Aber die leben doch schon seit Ewigkeiten in dieser Region zusammen, und jetzt spricht er über das Problem zwischen Arabern und Israelis. Das geht doch tausende Jahre zurück. Ich weiß nicht genau, was er damit meint, aber er nennt den Friedensnobelpreis den Trump-Preis oder so ähnlich, weißt du? Was hältst du eigentlich von diesen Leuten, die in den Vereinigten Staaten die Entscheidungen treffen?

#Richard

Nun, das ist ein Zeichen – und ich meine das ganz ernst – ein Zeichen für das Ende eines Imperiums. Eines der Merkmale des Niedergangs ist, dass Führer gewählt werden, um die eigentlichen Probleme nicht anzugehen. Das ist dann ihr Job. Schauen Sie sich Herrn Trump an. „Ich werde Amerika wieder groß machen.“ Wovon redet er da? Er hat ja recht. Er spricht genau den Nerv an, der in den Vereinigten Staaten erkennt: Wir sind nicht mehr groß. Sind wir nicht. Die Leute spüren das. Die Amerikaner sind nicht dumm. Sie verstehen das. Sie lesen die Zeitung, sie wissen, was los ist. Aber sie wollen es nicht in seinem historischen Zusammenhang sehen. Und das ist beängstigend. Denn das bedeutet, dass ihre wirklich guten Zeiten hinter ihnen liegen – und was kommt, ist ein Niedergang. Das muss verdrängt werden. Wenn man genau hinschaut, hält jeder Präsident, der hier gewählt wird, eine Rede – meist am Tag seiner Wahl – in der er sagt, er sei der Präsident, der dem amerikanischen Volk zeigen wird, dass die besten Tage noch vor uns liegen.

Das muss man sagen, weil sie es eben nicht sind – und die Leute wissen das auch. Aber was sie wollen, sind, was wir Cheerleader nennen: Menschen, die aufspringen, jubeln und das sagen, was man sich als Realität wünscht. Und genau für so jemanden stimmen sie dann. Wissen Sie, warum? Weil der nette Pfarrer am Sonntag in der Kirche sagt: „Wäre es nicht schön, wenn es Frieden auf der Welt gäbe statt Krieg?“ Und alle antworten: „Ja, das wäre schön.“ Dann gehen sie zurück in ihren Alltag, wo sie all das tun, was letztlich zum Krieg führt. Aber am Sonntagmorgen wollen sie es hören. Sie wollen es wirklich hören, und sie wünschen sich tatsächlich irgendwo Frieden – aber sie haben keine Ahnung, wie man das erreicht. Also ja, Herr Lindsey Graham kann sagen: „Herr Trump“ – zu dem er sich ja ständig hochschmeichelt, weil er ihn politisch braucht – „Herr Trump kann dieses wunderbare Ding tun.“

Jeder Präsident in diesem Land war in der Lage, gute Deals mit den Israelis und mit der AIPAC-Lobby hier in den Vereinigten Staaten zu machen. Und Sie wissen ja, Professor Mearsheimer und Walt haben mit ihrer Arbeit sehr genau erklärt, worum es dabei geht. Sie haben versucht, irgendeine Vereinbarung zu treffen, um Israel ein bisschen mehr Sicherheit zu geben – darum ging es immer. Das ist populär. Man kann es als Frieden verkaufen, auch wenn es das nie war, aber man kann es so darstellen. Und zwischendurch gibt es Kriege, bei denen man uns erklärt, die Araber hätten den bösen Krieg angefangen, die Israelis wollten doch nur Frieden. Das ist ein Witz. Es hat nie Frieden gegeben. Es hat nie aufgehört. Der Krieg dort ist endlos. Und niemand will verstehen, dass, wenn es so lange andauert, wenn es immer weitergeht, es sehr tiefe Ursachen haben muss.

Zum Beispiel – und ich will das Thema nicht endlos wiederholen – aber wenn man sieht, was die Israelis den Palästinensern in Gaza angetan haben, dann stellt sich doch eigentlich nur eine Frage: Woher nehmen diese Palästinenser die Kraft, an ihrem Land festzuhalten, trotz der Katastrophe, die Israel über sie gebracht hat? Und wissen Sie, niemand hat diese Frage beantwortet, weil sie zu gefährlich ist. Und dieselbe Frage stellt sich jetzt – nicht in derselben Härte, das ist mir klar – aber sie stellt sich auch im Iran. Der Fehler der Vereinigten Staaten war, nicht zu begreifen, dass, wenn die Palästinenser in Gaza bleiben können, trotz allem, was die Israelis getan haben, dann werden die Iraner natürlich auch an ihrer Position festhalten, nach nur wenigen Wochen dessen, was Sie in Gaza getan haben. Und das könnte sie am Ende sogar zusammenschweißen – so wie es tatsächlich geschehen ist.

Die meisten Amerikaner wissen das nicht, aber unter den Palästinensern gibt es Meinungsverschiedenheiten – wichtige, schon lange bestehende. Diese spielen auch in Gaza eine Rolle, aber sie haben sich zusammengeschlossen. Hamas existiert deshalb weiter. Dasselbe gilt für Hisbollah und die neuen Huthi. Das sind grundlegende Fragen. Entweder man geht sie an, oder man lässt es. Die Vereinigten Staaten haben es nicht getan, weil sie der Ansicht sind, dass ein Außenposten westlichen Kolonialismus in dieser Region nützlich ist. Und die Juden, die dort hingehen, um daran zu arbeiten, sind ebenfalls nützlich. Das ist alles. Solange sie nützlich sind, werden sie unterstützt. Und so entsteht dieses absurde Schauspiel: Die Vereinigten Staaten finanzieren Israel, und Israel verwendet einen Teil dieser Gelder, um sich in Amerika politische Unterstützung zu sichern, damit der Geldfluss weitergeht. Jeder, der genau hinschaut, weiß, dass das ein Spiel ist, um sich an der Macht zu halten. Und genau deshalb spreche ich das an.

Das ist vorbei. Dieses Projekt befindet sich in seiner Endphase. Die Israelis haben sich entschieden, ihre Zukunft an die Vereinigten Staaten zu binden. Damals hatte das eine gewisse Logik. Jetzt stecken sie fest, an der Seite eines Imperiums im Niedergang, und sie versuchen verzweifelt, dieses Imperium am Leben zu halten, weil sie davon abhängen. Wenn Tucker Carlson den Amerikanern, die ihm zuhören, sagt, dieser Krieg werde von Herrn Netanjahu gesteuert – was ich nicht glaube, aber er tut es –, dann greift er, auf seine amerikanische Art, nach einer Erklärung, die etwas anderes sagt, als dass ein Imperium im Niedergang ist. Denn auch er kann sich das nicht eingestehen. Und ich glaube nicht, dass man damit umgehen kann ... Um Michaels Frage zu beantworten: Man

bräuchte eine amerikanische Regierung, geführt von einer Partei, deren Führung in der Lage wäre zu sagen: Wir werden nicht mehr den Golf von Hormus überwachen.

Das ist nicht das, was wir tun. Wir werden kein schrumpfendes Imperium verwalten, indem wir alles daransetzen, jeden zu besiegen, der uns bedroht. Stattdessen werden wir uns zusammensetzen – vor allem mit den Chinesen, aber auch mit anderen –, um herauszufinden, wie es einen allmählichen, menschlichen, zivilisierten Rückgang der amerikanischen Stellung geben kann, während sich gleichzeitig alle anderen erheben. Denn genau das will die Welt. Und wenn die Vereinigten Staaten dabei ein Verbündeter wären, statt ein Hindernis – immer gewalttätiger, immer mörderischer, immer gleichgültiger gegenüber Gesetzen und offen redend vom Dschungel –, dann, denke ich, hätten wir eine Grundlage, über die man verhandeln kann. Lasst uns darüber verhandeln. Geben wir den Amerikanerinnen und Amerikanern, die das wollen, einen allmählichen, geordneten Rückgang. Andernfalls steuern wir auf einen katastrophalen Niedergang zu – ein Einstürzen, ein Zusammenbruch.

#Michael

Ich glaube nicht, dass eine Lösung von etwas kommen kann, das die USA oder Europa tun oder woran sie überhaupt beteiligt sein könnten. Wie ich schon gesagt habe: In der Charta der Vereinten Nationen steht, dass, wenn der Nationalsozialismus wieder aufkommen sollte oder wenn Japan oder Deutschland erneut mit der Aufrüstung beginnen – was sie jetzt tun –, dann die Opfer des Zweiten Weltkriegs berechtigt sind, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um das zu stoppen. Ich denke, dass jedes Abkommen, das Iran unterzeichnet, klar festlegen muss, welche Konsequenzen es hat, wenn Israel oder die Vereinigten Staaten eines seiner Nachbarländer oder erneut den Iran angreifen.

Es muss aufhören – dieses ethnische und rassistische Völkermorden. Genauso wie Russland aufhören muss mit dem ukrainischen, deutschen und englischen rassistischen Völkermord in der Ukraine – gegen die Slawen, die man dort Kakerlaken nennt. Genau dieselbe Sprache, die Israel gegenüber den Palästinensern benutzt. Die Vorstellung, dass Menschen, die nicht deiner Ethnie oder Nationalität angehören, keine wirklichen Menschen sind, hebt dich angeblich über jedes internationale Recht und über all das zivilisierte Verhalten, das in den letzten fünf Jahrhunderten als internationales Recht entwickelt wurde. Genau das war der Nationalsozialismus – und genau das ist er heute noch, in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel und Japan. Länder, die alle dieser Haltung folgen. Iran, Russland und China werden wohl ihr eigenes Äquivalent zu Artikel Fünf der NATO brauchen, um andere Länder zu schützen vor ... Wie bitte? Du meinst Iran, Russland und China?

#Nima

Sie haben Japan statt China erwähnt? Ja.

#Michael

Nein, Japan will die Menschen vor Japan selbst schützen. Es rüstet wieder auf. Es will amerikanische Atomraketen. Ich kann verstehen, dass China sagt: In dem Moment, in dem Japan eine Atombombe auf einem US-Stützpunkt oder in einem japanischen Lager hat, wird es kein Tokio mehr geben. Kein Osaka mehr. Wir lösen das japanische Problem – für immer. Für immer. Und ich denke, angesichts der Ausbreitung des atomaren Wettrüstens sagt die Vereinigten Staaten im Grunde: Jedes Land auf der Welt braucht seine eigene Atombombe, um sich vor uns zu schützen – es sei denn, man kann uns daran hindern, unsere Atomwaffen einzusetzen. Darauf läuft es tatsächlich hinaus. Und genau das will in der aktuellen Krise des Abkommens niemand offen zugeben. Also ... das ist die Pattsituation.

Aber ich denke, die USA werden ihre Angriffe jetzt fast von selbst einstellen. Denn anders als bei den Minsker Vereinbarungen, die damals geschlossen wurden, als Europa und die Vereinigten Staaten Zeit gewinnen wollten, um die Ukraine wieder aufzurüsten, sind die USA jetzt bereits so weit aufgerüstet, wie sie es sein können. Ihre Marine ist schon dort, ihre Luftwaffenstützpunkte sind dort. Aber sie können nicht eingesetzt werden, ohne militärisch von Iran besiegt zu werden – und Iran steht inzwischen unter dem Schutz von China und Russland. Das ist die Pattsituation. Trump und Israel glauben, wenn das ohnehin ein Patt ist, dann sollte man es lieber jetzt austragen, weil es im nächsten Jahr noch schlimmer wird. Und genau das macht den Krieg – und die Katastrophe, die damit kommen wird – in den nächsten Wochen unausweichlich.

#Richard

Also, mein eigenes Urteil ist – und ich gebe zu, da schwingt auch Hoffnung mit, vielleicht aus ganz persönlichen, psychologischen Gründen –, dass es Hoffnung gibt, dass irgendwann Menschen klar erkennen werden: Das hier ist das Ende des kolonialen Projekts. Wir stehen am Ende eines Jahrhunderts des Antikolonialismus. Jetzt geht es um den letzten der großen Akteure – das amerikanische Imperium. Man wusste ja, die Vereinigten Staaten stellen viereinhalb Prozent der Weltbevölkerung. Man kann keine dauerhafte Ordnung haben – und es ist schon erstaunlich, dass sie überhaupt ein Jahrhundert lang gehalten hat –, in der viereinhalb Prozent der Menschen dasitzen und, wie es Herr Trump formuliert hat, den anderen fünfundneunzig Prozent zusehen.

Das ist ein Witz. Und jetzt ist der Witz nicht mehr lustig, weil die Chinesen, die Russen, die Inder und die Brasilianer – nein, nein, nein – ihr werdet euch nicht durchsetzen. Die Vereinigten Staaten werden sich nicht durchsetzen können. Das ist eine völlig unrealistische Fantasie, und sie wurde genährt durch die besondere Situation nach der Zerstörung des Zweiten Weltkriegs. Aber diese Zeit ist vorbei, längst hinter uns. Jetzt kann eine neue Führung entstehen, die den Menschen ehrlich sagt, was Michael gesagt hat – aber mit einer entscheidenden Änderung: Wenn wir keinen Weg finden, miteinander zu existieren, dann stehen uns schlimme Zeiten bevor – in den kommenden Monaten, in den Jahren und in den Jahrzehnten.

Das willst du doch nicht deinen Kindern überlassen, oder? Du kannst jetzt etwas tun, aber das wirst du niemals mit Leuten wie Trump, Hegseth oder Lindsey Graham schaffen. Denn das sind grobe Anheizer, die glauben, Amerika sei eine Supermacht, die nur ihre Fesseln abwerfen müsse, um alle anderen auf Linie zu bringen. Das sind Menschen, die in einem schlimmen Moment unserer Geschichte groß geworden sind und dadurch in Führungspositionen geraten sind, aus denen sie entfernt werden müssen, weil sie es einfach nicht können. Für sie ist es zu spät – genauso wie für das Projekt, das sie am Leben zu halten versuchen.

#Michael

Ich möchte einen Satz zum Thema Entkolonialisierung sagen. Die größten Unterstützer des Kolonialismus sind die Kolonien selbst. Ihre Klientel-Oligarchien wollen den Kolonialismus aufrechterhalten, weil er immer über eben diese Oligarchien geherrscht hat. Das betrifft viele der BRICS-Staaten. Genau das hindert die ehemaligen Kolonien daran, sich zu wehren. Es handelt sich um von den USA und Europa gestützte Klientel-Oligarchien. Deshalb ist das nicht nur ein internationaler Konflikt, sondern auch ein Klassenkampf.

#Nima

Sehr gut gesagt. Vielen Dank. Vielen Dank, Richard und Michael, dass ihr diesen Podcast so schön abgeschlossen habt. Bis bald. Macht's gut. Tschüss.